

„Halle 14“ soll Schulverweigerern helfen

RP
26/06/03



Sie nehmen teil am „Rather Modell“ und haben die Halle 14 mit eingerichtet: **Christian, Pierre und Katja** (von links).

RP-FOTO: CHRISTOPH GÖTTERT

(nack) Die Jugendberufshilfe (JBH) ist als vierter Träger beim „Rather Modell“ eingestiegen, dem Programm für Schulverweigerer. Die „Halle 14“, die neuen Schulungs- und Büroräume an der Oberbilker Allee, sind jetzt eröffnet worden. Auf 440 Quadratmetern und zwei Geschossen werden Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren von drei Lehrern und zwei sozialpädagogischen Fachkräften unterrichtet und betreut. An der Gestaltung der Räume haben die Schüler mitgewirkt – ein Teil des Konzepts, denn die Schüler sollen sich mit den Räumen identifizieren, sagt JBH-Geschäftsführer Peter Walbröl.

25 Jugendliche werden im Projekt Halle 14, einer ehemaligen Gewerbehalle, gefördert. Die Schulverweigerer, die aus allen Schulformen und aus unterschiedlichen Gründen kommen, nehmen am regulären Unterricht teil und werden auch geprüft. „Die Unterschiede zu einer normalen Schule bestehen in

der engen Beziehung, die wir zu den Schülern aufbauen“, sagt Lehrerin Sonja Eck. „Wir leben miteinander.“ Das bedeutet, dass die Lehrer nicht nur in einem Fach unterrichten, sondern an allen Aspekten des Schullebens teilnehmen – in der schuleigenen Catering-Firma etwa kochen Lehrer und Schüler gemeinsam und liefern auch anschließend das Essen aus.

In Halle 14 ist alles auf die Bedürfnisse der Jugendlichen zugeschnitten – so gibt es etwa einen Raum, in dem ein Schüler alleine lernen kann. Die zwei sozialpädagogischen Mitarbeiter arbeiten kreativ mit den Schülern – dazu dient das zweite Obergeschoss. Dort befinden sich auch Aufenthaltsräume, die Schülerfirma und Büros. „Ich habe vor kurzem einen Schüler gefragt, ob wir seiner Meinung nach die richtigen Räume gemietet haben“, sagt Walbröl. „Und er sagte: ‚Mieten kann jeder, aber wir haben hier alles selbst eingerichtet.‘“